



Wohin entwickelt sich die Demokratie?

Aktuelle Fragen rund um unser politisches System

Eine Seminarreihe mit Dr. Thomas Benedikter (Studienzentrum POLITIS) – Bozen, Herbst 2016

Wir haben eine stabile Demokratie, in Südtirol, Italien, Europa, aber in mancher Hinsicht löst dieses System seinen Grundanspruch auf wirkliche Teilhabe der Bürger und Bürgerinnen an den politischen Entscheidungen nicht ein. Kleine politische Eliten und Parteiapparate haben die Macht in der Hand, die Distanz zwischen „den Menschen draußen“ und den Gewählten wird immer spürbarer. In Italien wird zudem die soziale Grundlage für politische Teilhabe z.B. durch Massenarbeitslosigkeit, Sozialabbau, weniger Bildungschancen in Frage gestellt. Neben dem Marktversagen auch ein „Demokratie-Versagen“? Ist die repräsentative Demokratie mit einigen seltenen Volksabstimmungen das Ende der Geschichte? An welchen Maßstäben lässt sich die Qualität einer Demokratie messen? Wohin entwickelt sich dieses politische System in Südtirol, Italien und international?

Bei dieser achtteiligen Reihe geht es um einige wichtige Aspekte der Entwicklung der Demokratie, die aktuell diskutiert werden und der Vertiefung bedürfen. Demokratie ist nicht nur ein politisches System, sondern auch ein Grundanspruch an eine politische Ordnung, die den Grundrechten der Bürger und Bürgerinnen auf politische Beteiligung gerecht werden und sich an neuen Maßstäben messen lassen muss.

Mit Medienunterstützung und Präsentationen wird das Thema eingeführt (rund 45 Minuten) und mit den TeilnehmerInnen diskutiert (weitere 45 Minuten), die zu jeder Veranstaltung eigene Materialien erhalten. Der Kurs bietet eine gute Gelegenheit, wichtige politische Fragen der Zeit in einem Mindestmaß zu vertiefen und auf sachlicher Ebene in kleinem Kreis von Interessierten zu erörtern.

Die einzelnen Module (immer Do - außer 16.11.- 18-20 Uhr, Pfarrheim Bozen, neben Dom)

15.9.	Die Geschichte der Demokratie seit dem antiken Athen im Zeitraffer
22.9.	Verfassungsreform 2016: Italiens Demokratie bedroht?
6.10.	Die globalisierte Wirtschaft und internationalen Finanzmärkte – Zeit für transnationale Demokratie?
20.10.	Mehr direkte Demokratie auf allen Ebenen: Zurück zu den Wurzeln der Demokratie?
3.11.	Mehr Demokratie im System der Südtiroler Autonomie? Chancen im Rahmen der Reform des Autonomiestatuts
16.11.	„Wir sprechen fürs Volk“ – Der Populismus Chance oder Herausforderung für die Demokratie?
24.11.	Das Wahlrecht: Schlüssel für eine gute politische Vertretung Welche Reformen des Wahlrechts auf Gemeinde- und Landesebene?
15.12.	Lobbyismus: Verbändemacht versus Ohnmacht der Bürger?

Treffen 1, Donnerstag, 15. September 2016, 18 Uhr

Die Geschichte der Demokratie seit dem antiken Athen im Zeitraffer

Demokratie ist ohne Zweifel eine der bedeutendsten Zivilisationsleistungen der Menschheit. Es geht bei diesem System um die Gleichberechtigung aller Bürger und Bürgerinnen in der Regelung der allgemeinen Angelegenheiten, der *res publica*. Die Demokratie scheint das einzige System, das dieses Recht aller Menschen auf gleichberechtigte Mitwirkung in der Gestaltung der Politik einlöst. Sind wir denn schon so weit?

Seit der griechischen Polis im 5. und 4. Jh. v.C. hat sich in Europa eine demokratische Theorie und Praxis entwickelt, die auf die ganze Welt ausgestrahlt hat und die gesamte Staatenwelt zu erfassen verspricht. Doch bis ins 21. Jahrhundert herauf hat die Demokratie viele Brüche und Umbrüche erlebt, Macht- und Herrschaftsverhältnisse haben sich verändert. Fortschritte und Rückschritte wechseln sich ab: die Demokratie scheint eine ständige Baustelle, alle demokratischen Rechte für alle sind noch lange nicht völlig eingelöst. Zum Auftakt der Seminarreihe die Etappen der Geschichte der Demokratie bis zum Mauerfall 1989 und Ausblick auf die heutige Problemlage.

Treffen 2, Donnerstag, 22. September 2016, 18 Uhr

Verfassungsreform 2016: Italiens Demokratie bedroht?

Die von der Regierung Renzi durchgesetzte Reform der italienischen Verfassung ist am 12. April 2016 definitiv beschlossen worden. Nun muss diese Verfassungsreform zum bestätigenden Referendum vors Volk, was voraussichtlich im Spätherbst 2016 geschehen wird.

Die am 1.1.1948 in Kraft gesetzte Verfassung Italiens ist längst kein „heiliger Text“ mehr. Mit Verfassungsgesetz sind bisher 43 Artikel geändert worden. Nur zwei Mal erfolgte eine umfassendere Neugestaltung eines Teils der Verfassung und einmal, nämlich 2006, scheiterte dieser Versuch am Veto des Volks. Die von der Regierung Prodi veranlasste Reform von 1999/2001 verschob erhebliche Befugnisse vom Zentralstaat an die Regionen, wovon auch das Trentino und Südtirol profitierten. Auch die von Berlusconi und Bossi 2006 vorgelegte Reform hätte einige föderalistische Elemente in die Staatsordnung eingebaut, allerdings auch die Stellung des Premierministers gestärkt.

Heute weht der Wind in die andere Richtung, denn die Regierungsmehrheit hat mit dieser Reform eine massive Rezentralisierung der Macht, die Stärkung der Regierung und die Beendigung des echten Zwei-Kammer-Systems im Visier. Welche Gefahren entstehen im Zusammenspiel mit dem neuen Wahlgesetz ITALICUM für Regionalismus und Demokratie in Italien? Welche neuen Probleme kommen auf Südtirol zu?

Treffen 3, Donnerstag, 6. Oktober 2016, 18 Uhr

Die globalisierte Wirtschaft und internationalen Finanzmärkte – Zeit für transnationale Demokratie?

Die Finanzkrise (Staatsschuldenkrise) einiger Euroländer seit 2009 und der Versuch ihrer Bewältigung haben einen gewaltigen Bruch zwischen demokratischem Anspruch und Realität der Machtausübung in der EU aufgezeigt. Die betroffene Bevölkerung hatte mit Ausnahme von Griechenland nirgendwo Gelegenheit der direkten Mitwirkung, sogar die Parlamente sind dermaßen unter zeitlichen Handlungsdruck gesetzt worden, dass nicht von demokratischer Mitbestimmung gesprochen werden kann. Der Europäische Rat diktiert seine Rezepte, die EZB agiert losgelöst von demokratischer Kontrolle. Dies hat in vielen Ländern den Skeptizismus gegenüber der EU als ganzer gefördert.

Können die internationalen Finanzmärkte überhaupt demokratisch reguliert werden? Wo bleiben die Betroffenen, die Bürger und Steuerzahlerinnen, wenn es um Milliarden Steuergelder für die Bankenrettung geht? Wie lässt sich dieser Staatenverbund demokratisieren? Welche Rechte und Verfahren brauchen wir EU-Bürger, um wirklich Einfluss auf die EU-Politik nehmen zu können? Schließlich: wie muss die Architektur der EU verändert werden, um zu einem echten demokratischen Gemeinwesen auf vier Ebenen (EU, Staat, Region, Gemeinde) zu werden?

Treffen 4, Donnerstag, 20. Oktober 2016, 18 Uhr

Mehr direkte Demokratie auf allen Ebenen: Zurück zu den Wurzeln der Demokratie?

Über die Volksabstimmungsrechte, kurz direkte Demokratie genannt, wird in Südtirol seit genau 20 Jahren gestritten. Obwohl das Land seit 2001 über die Zuständigkeit verfügt, diese Rechte eigenständig zu regeln, ist noch keine bürgerfreundliche Regelung erfolgt. 2009 haben 80% in der ersten landesweiten Volksabstimmung für ein gutes Direkte-Demokratie-Gesetz gestimmt, allein es scheiterte am 40%-Quorum. 2014 hat das Volk eine von der Mehrheitspartei gewollte Neuregelung mit großer Mehrheit abgelehnt. Immer noch wartet Südtirol auf ein gutes Gesetz zur Direkten Demokratie. Dazu hat der Landtag einen eigenen Bürgerdialog eingeleitet.

Welcher ist der Grundansatz der direktdemokratischen Mitbestimmung? Worin bestehen solche Regeln gemäß den Erfahrungen anderer Regionen und Länder? Warum ist die direkte Demokratie für die Qualität der Demokratie wichtig? Gibt es die Gefahr von zu viel Bürger-Mitbestimmung? Entscheiden bei Volksabstimmungen tatsächlich Minderheiten über Mehrheiten? Wie sieht eine brauchbare Lösung für Südtirol aus? Auf diese und zahlreiche weitere Kernfragen zur direkten Demokratie geht es bei diesem Treffen.

Treffen 5, Donnerstag, 3. November 2016, 18 Uhr

Mehr Demokratie im System der Südtiroler Autonomie?

Chancen im Rahmen der Reform des Autonomiestatuts

Mit Einsetzung des sog. „Südtirol-Konvents“ wird eine neue, partizipative Methode in der Überarbeitung des Autonomiestatuts gewagt. Die Bürgerschaft soll direkt bei der Autonomiereform mitreden, der Landtag will die Vorschläge der Zivilgesellschaft als Ausgangspunkt für seine Initiative zur Statusreform nehmen. Wie weit reicht dieses neue Mitspracherecht? Welche Wirkung kann die Bürgerbeteiligung dort entfalten? Wo besteht beim Autonomiestatut Reformbedarf und wie können die demokratischen Mitbestimmungsrechte der Bürger im Statut ausgebaut werden?

Das Autonomiestatut von 1972 ist in die Jahre gekommen und reformbedürftig. Obwohl seit der Streitbeilegungserklärung 1992 in kleinen Schritten immer wieder nachgebessert worden ist, fehlt der echte Qualitätssprung, nämlich eine vollständige Autonomie. Denn Autonomie als möglichst weitreichende und demokratische Selbstregierung ist bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Zudem fehlt es noch beträchtlich an demokratischem Spielraum für die direkte Mitbestimmung der Bürgerschaft. Wie kann die Autonomie erweitert werden? Inwiefern können demokratische Mitbestimmungsrechte ausgebaut werden?

Treffen 6, Mittwoch, 16. November 2016, 18 Uhr

„Wir sprechen fürs Volk“ – Der Populismus

Chance oder Herausforderung für die Demokratie?

Was genau ist Populismus? Auch in Südtirols Öffentlichkeit wird immer wieder undifferenziert mit diesem Begriff herumgeworfen, werden politische Kräfte mit einem Wort diskreditiert. Einzelne Politologen behaupten, populistische Kräfte seien die Reaktion auf die Politikerkaste und Parteienallmacht, und seien unvermeidbar, wenn sich die Demokratie erneuern wolle. Immer mehr wird der Begriff aber in denunziatorischer Absicht eingesetzt. Populismus scheint ein schwer zu fassendes Gespenst zu werden, das jeder in jedem Zusammenhang zur raschen negativen Zuordnung der jeweiligen politischen Gegner heraufbeschwören kann. Ist es eine Ideologie, oder eine Strategie? In der Politik beruft man sich gerne auf die "Stimme des Volkes". Der Begriff Populismus, von *populus* (das Volk), ist gleichermaßen negativ und positiv besetzt. Die einen sind geradezu stolz darauf, als Populisten bezeichnet zu werden, da sie für sich beanspruchen, als einzige die Meinung der "kleinen Leute" zu vertreten. Andere werfen dem Populismus manipulativen Charakter vor, sehen in ihm eine Politik der simplen Antworten auf schwierige Fragen. Wie argumentieren Populisten? Wie unterscheiden sich linker und rechter Populismus? Was ist populistische Rhetorik? Ist Populismus als politische Kategorie überhaupt noch hilfreich?

Treffen 7, Donnerstag, 24. November 2016, 18 Uhr

Das Wahlrecht: Schlüssel für eine gute politische Vertretung

Welche Reformen des Wahlrechts auf Gemeinde- und Landesebene?

Südtirol wählt nach einem perfekten Verhältniswahlsystem ohne Sperrklausel. Was könnte demokratischer sein? Doch unser Wahlrecht in Land und Gemeinden weist eine Reihe von Mängeln auf. Es gibt keine strikte Trennung von Exekutive und Legislative, keine echte Begrenzung der Wahlkampfkosten, keine Möglichkeit des Panaschierens und Kumulierens. Macht dies auch für Südtirol Sinn? Braucht es mehr Freiheit bei den Vorzugsstimmen, etwa mit der listenübergreifenden Personenwahl?

Die letzte Wahlrechtsreform für den Landtag Anfang 2013 hat nur geringfügige Änderungen gebracht. Die Vertretung von Frauen scheint über das Wahlrecht noch nicht ausreichend gesichert. Welche Regelung der Wahlkampfkosten? Welche Möglichkeiten der freien Nominierung von Kandidaten? Sind Sperrklauseln und Mehrheitsbonus für ein funktionierendes Parlament nötig? Muss das Wahlrecht in Land und Gemeinde erneuert werden?

Treffen 8, Donnerstag, 15. Dezember 2016, 18 Uhr

Lobbyismus: Verbändemacht versus Ohnmacht der Bürger?

Wenn sich die Bürger und Bürgerinnen mit der Beteiligung an wichtigen Entscheidungen schwer tun, gibt es andere, die dabei mehr Erfolg haben: die Lobbys. Die zivilgesellschaftliche Partizipation wird nicht nur durch unzureichend geregelte Verfahren behindert, sondern auch durch die Macht der Verbände unterlaufen, die vor allem informelle Kanäle nutzen. Filz, Freunderlwirtschaft, Lobbyeinfluss sind in Südtirols politischem System weiter stark präsent. Die Südtiroler Gesellschaft scheint verbandsmäßig durchorganisiert, auf politischer Ebene ist der Einfluss der Verbände schwer kontrollierbar. Welche Möglichkeiten bestehen gesetzlich, politisch und kulturell, übermäßige Verbandsmacht einzugrenzen? Welche Innovationen, um Lobbyarbeit transparenter zu machen und in demokratischen Bahnen zu lenken?

Teilnahmebedingungen

Zur Deckung der Raumkosten und der Kursunterlagen wird um einen Unkostenbeitrag von **50.- Euro** für die gesamte Seminarreihe gebeten. In diesem Betrag sind auch zwei Exemplare der jüngsten Publikationen des Referenten sowie weitere einschlägige Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung enthalten.

Um Anmeldung wird gebeten (info@politis.it). Auch Quereinstieg ist möglich, doch Teilnahme an allen Modulen wird empfohlen. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 6 Personen.

Der Kursbeitrag kann auf das Vereinskonto überwiesen werden: **POLITiS, RAIKA Bozen, IBAN: IT24U 08081 11600 000300062774**



Der Referent

Dr. Thomas Benedikter, Frangart, Wirtschaftswissenschaftler, Sozialforscher, Publizist, Mitbegründer und Leiter des Studienkreises POLITiS für politische Bildung und Forschung, Frangart bei Bozen. Mitbegründer versch. Organisationen (z.B. Gesellschaft für bedrohte Völker, Initiative für mehr Demokratie), Erwachsenenbildung für POLITiS, eine Reihe von Forschungsarbeiten und Publikationen zu Demokratie und Autonomie (z.B. „Moderne Autonomiesysteme der Welt“, „Più potere ai cittadini“, „Più democrazia per l'Europa“, „Der Bürgerhaushalt“, „Die Gemeindepolitik mitgestalten“, „Gaspedal und Bremse - Direkte Demokratie in Südtirol“, „Mehr Eigenständigkeit wagen – Südtirols Autonomie heute und morgen“).

Kontakt: POLITiS, info@politis.it, Tel. 324 5810427; Mehr zu POLITiS: www.politis.it